

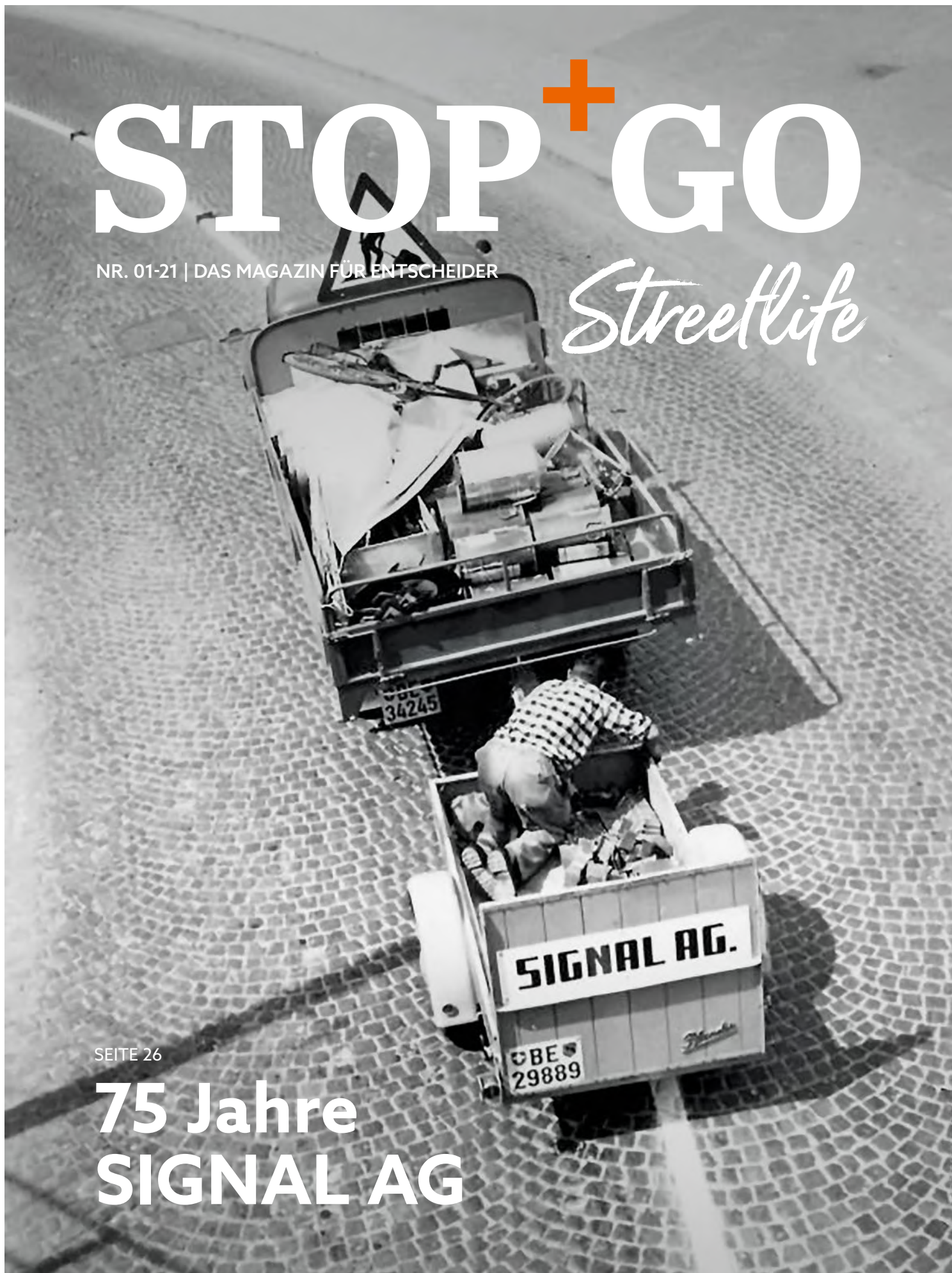
# STOP+GO

NR. 01-21 | DAS MAGAZIN FÜR ENTSCHEIDER

*Streetlife*

SEITE 26

## 75 Jahre SIGNAL AG





75

**JAHRE**

FÜR IHRE SICHERHEIT AUF  
SCHWEIZER VERKEHRSWEGEN







# **Etwas Vergangenheit und ganz viel Zukunft**

---

Das 75-jährige Bestehen eines Unternehmens feiern zu können, ist nicht selbstverständlich. Ich habe grossen Respekt vor der Leistung der aktuellen und bisherigen Mitarbeitenden, die viel zum Erfolg von SIGNAL AG beigetragen haben. Ich möchte diese Gelegenheit auch nutzen, um unseren Kunden für ihre langjährige Treue zu danken. Auf Seite 14 finden Sie alles zu unseren Jubiläumsfeierlichkeiten. Ohne treue Kunden und gute Mitarbeitende kann sich ein Unternehmen nicht entwickeln, und wir bei der SIGNAL AG haben das Glück, viele davon zu haben. Machen Sie mit uns einen Ausflug in die Vergangenheit und entdecken Sie unsere Geschichte auf Seite 26.

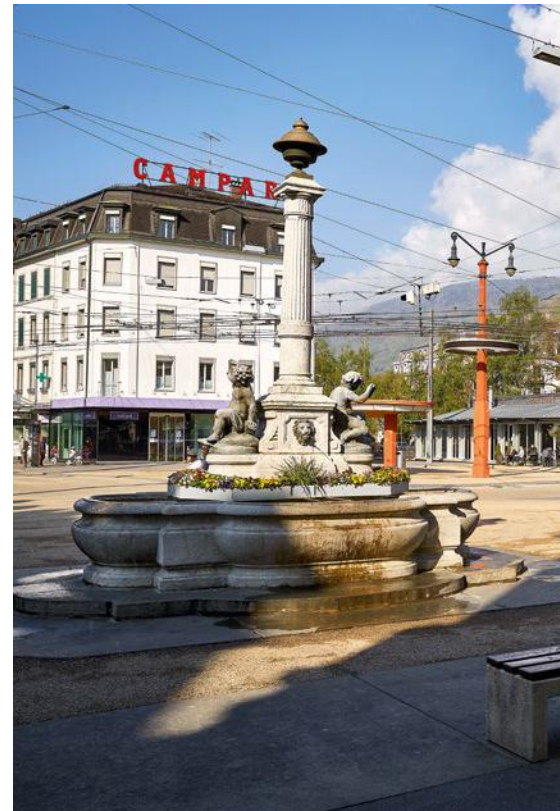
Die SIGNAL AG ist ein modernes und zukunftsorientiertes Unternehmen, das aktuell viel in künftige Technologien und in die IT-Kompetenz investiert. Entdecken Sie die Trends unseres Marktes anhand von Interviews mit engagierten Persönlichkeiten.

In diesem Sinne – herzlichen Dank und viel Spass beim Lesen.

Peter Fankhauser,  
CEO



# 01/21







## NEWS

### News

6

Neuigkeiten aus der Welt von  
Strasse und Verkehr

## STORIES

### Kinder im Fokus

10

Projekt Langsamverkehr „Metamorphosis“

### Mehr Platz für Fussgänger

22

Zone 30 in Sierre

## JUBILÄUM

### Sicherheit im Verkehr seit 75 Jahren

13

VIP-Event

### 75 Jahre SIGNAL AG

26

Ein Blick zurück

## INSIDE

### Handlungsbedarf auf allen Ebenen

8

Leitthema Langsamverkehr

### Der Trend zur Muskelkraft

16

Statements Leiter Marktgebiete

### Mein Tipp

25

Bertrand Abbühl, Genf

## TRENDS

### Das Geheimnis erfolg- reicher Innenstädte

18

Zukunft der Innenstädte

#### IMPRESSUM

Redaktion: SIGNAL AG, Marketing  
marketing@signal.ch  
032 352 11 11

Gestaltung + Konzeption  
weiss communication + design ag  
www.wcd.ch

Text: Jürg Freudiger

Ausgabe ausschliesslich  
digital erhältlich.



#### STOP+GO 01-21

Fotografie: SIGNAL AG,  
Dirk Weiss, wcd

# NEWS

## Neuigkeiten aus der Welt von Strasse und Verkehr

### Mit dem Velo über Kreuzungen

Im Juni 2021 ist das neue Handbuch des ASTRA zum Langsamverkehr erschienen. Unter dem Titel „Veloverkehr in Kreuzungen“ bietet das Dokument viele Beispiele und zahlreiche Tipps und Lösungen für die Veloführung an den unterschiedlichsten Kreuzungen.

[www.astra.admin.ch](http://www.astra.admin.ch) (Langsamverkehr, Vollzugshilfen)



### Per pedes lohnt sich!

Gemäss einer Studie des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) ist das Zufussgehen die einzige Form von Mobilität, die eine positive Kosten-Nutzen-Bilanz aufweist. Denn die Mobilität mittels eigener Muskelkraft – also grundsätzlich auch das Velofahren – senkt die Anzahl Krankheitsfälle, führt zu höherer Produktivität der Arbeitnehmenden und senkt damit die Kosten im Gesundheits- und Sozialversicherungssystem.

Die Studie „Externe Kosten und Nutzen des Verkehrs“ ist unter [www.are.admin.ch](http://www.are.admin.ch) (Grundlagen, Publikationen) abrufbar.

# Smart + Cargo = SMARGO

Ende Mai 2021 hat die Mobilitätsakademie des TCS in den Städten Basel, Bern und Lausanne ein Pilotprojekt mit elektrischen Kleinlieferwagen gestartet. Zur Verfügung stehen ein Elektro-Cargoscooter und eine Transportrikscha, die über carvelo2go reserviert werden können. „Smargo“ kombiniert also Shared Mobility mit moderner City-Logistik und soll vorerst ein Jahr dauern.

**www.tcs.ch, nach Mobilitätsakademie suchen.**

Foto: © www.carvelo2go.ch



## Nützliche Sharing-Angebote

Durch geteilte Velos, E-Bikes und E-Trottinettes wird die multimodale Mobilität gesteigert;

insbesondere E-Trottis führen zu einer flexibleren Kombination mehrerer Verkehrsmittel auf Teilstrecken. Dies ist das Hauptergebnis einer Studie, welche die Energieforschung Stadt Zürich in Auftrag gegeben hat. Geeignete Abstellflächen für Sharing-Angebote an Haltestellen stellen daher eine wichtige Ergänzung zum ÖV dar.

**Die Studie „Wirkung von Sharing-Angeboten im Langsamverkehr“ ist Teil eines Schwerpunkts. Mehr dazu unter [www.energieforschung-zuerich.ch](http://www.energieforschung-zuerich.ch)**

## Normen im Fokus

Trotz widriger Umstände konnte die SIGNAL AG in ihrem Jubiläumsjahr insgesamt elf lokale Events durchführen. Präsentiert wurden die für sehr viele unserer Kunden relevanten Normen EN12899 und EN1090.



## Büren am Puls der Zeit

In Büren hat die SIGNAL AG zwei E-Ladestationen installiert. Aktuell stehen sie unseren Angestellten zur Verfügung, es ist aber geplant, sie bald öffentlich zugänglich zu machen.

## Tangente Zug-Bar

In der Region Zug war die SIGNAL AG in das Grossprojekt Tangente Zug-Baar eingebunden. Die neue Ost-West-Verbindung zwischen dem Zuger Berggebiet und dem Autobahnanschluss in Baar ist ein wichtiger Teil der regionalen Gesamtverkehrslösung. Nach Jahren der Planung und des Baus wurde die Tangente diesen Sommer eröffnet. **Strassenbau: Tangente Zug/Baar wird eröffnet** ([luzernerzeitung.ch](http://luzernerzeitung.ch))



## LED im grossen Stil

In Andermatt hat die SIGNAL AG eine LED-Anzeige von 4x2 m realisiert. Der Kunde zeigt sich sehr zufrieden:







# Handlungsbedarf auf allen Ebenen

**Der Begriff „Langsamverkehr“, welcher im Zentrum der aktuellen Ausgabe des Stop+Go Streetlife steht, ist Teil des übergeordneten Themas „Nachhaltige Mobilität“, welches viele unterschiedliche Facetten aufweist.**

Rund um diese Themenbereiche berichten wir im Streetlife regelmässig: Da ging es etwa um das Agglomerationsprojekt PALM zwischen Lausanne und Morges (02/20), um eine verkehrsberuhigte Quartierstrasse in Dübendorf oder um den „Hoffnungsfaktor Lifestyle“ (beide 01/20). Wir stellten ein Fussgängerleitsystem in Horgen (03/19) und Velorouten im Wallis (02/19) vor und thematisierten die Schulwegsicherheit (01/19).

## Handlungsbedarf

Tatsächlich besteht beträchtlicher Handlungsbedarf: Der Verkehr verursacht ein Drittel des Energieverbrauchs der Schweiz. Knapp 20 Prozent unserer Treibhausgasemissionen stammen aus dem Verkehrssektor, der damit erheblich zum Klimawandel beiträgt. Das ASTRA und das Bundesamt für Raumentwicklung gehen davon aus, dass das Güterverkehrsaufkommen in der Schweiz bis 2040 um bis zu 37 % zunehmen wird (verglichen mit 2010). Die





Europäische Kommission wiederum geht im Bericht „The Future of Transport“ davon aus, dass auch beim Personenverkehr mit einer Zunahme von gegen 30 Prozent zu rechnen ist. Diesen Strömungen gilt es mittels nachhaltiger Mobilität auf allen Ebenen zu begegnen.

### Einige Beispiele

Da ist etwa die App GoEco, Teil eines Forschungsprojekts der Fachhochschule SÜDSCHWEIZ und der ETH Zürich. Man will herausfinden, ob und wie sich Personen davon überzeugen lassen, weniger Auto zu fahren und vermehrt energieeffiziente und umweltschonende Alternativen zu wählen.

Oder das Projekt „MIWO – Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen“. Hier hat Fussverkehr Schweiz zusammen mit dem VCS Instrumente geschaffen, welche es Liegenschaftsverwaltungen und Gemeinden ermöglichen, die wohnungsbezogene Mobilität umweltgerechter zu gestalten.

Eine besonders eindrückliche Sammlung von Projekten gibt es bei der „Koordinationsstelle für nachhaltige Mobilität“ (KOMO), der zentralen Anlaufstelle des Bundes. Von der IT-Lösung für ein einfacheres Parkplatzmanagement über verschiedenste Sharing-Mobility-Ideen bis zu einem Zutrittssystem, welches die Benutzung von Velostationen erleichtert, unterstützt die KOMO eine grosse Bandbreite an Projekten.

### Einige Webseiten

- **Persönliches Mobilitätsverhalten:**  
[goeco-project.ch](http://goeco-project.ch)
- **Koordinationsstelle:**  
[bag.admin.ch](http://bag.admin.ch); Suchbegriff KOMO
- **Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen:**  
[wohnen-mobilitaet.ch](http://wohnen-mobilitaet.ch)
- **Fussverkehr Schweiz:**  
[fussverkehr.ch](http://fussverkehr.ch)
- **E-Mobilität:**  
[trivanti.ch](http://trivanti.ch)
- **Lexikon der Nachhaltigkeit:**  
[nachhaltigkeit.info](http://nachhaltigkeit.info)
- **Europäische Mobilityweek-Awards:**  
[mobilityweek.eu](http://mobilityweek.eu)





A young girl is seen from the back, wearing a vibrant, multi-colored floral dress with yellow, pink, and green patterns. She is wearing pink sandals and is in the middle of a jump rope activity on a dark, cracked asphalt surface. The ground is marked with various chalk drawings, including a large square, a circle, and some numbers. The girl's arms are extended outwards, and her legs are bent in a jumping motion.

# KINDER IM FOKUS

Alba Iulia (Rumänien), Graz, Meran, München, Southampton, Tilburg (Niederlande), Zürich – diese weit auseinander liegenden Städte haben etwas gemeinsam: Sie nahmen teil an einem ausserordentlich interessanten Projekt der EU. Es hiess „Metamorphosis“, das altgriechische Wort Umwandlung, Umgestaltung. Im Zentrum standen Kinder.





Ein freundlicher Fussgänger-tunnel entsteht.



*„Metamorphosis verfolgte das Ziel, die Aufenthaltsqualität in Siedlungen und Quartieren durch den Einbezug von Kindern zu verbessern, indem ihre Experten-Meinung berücksichtigt wurde.“*

Der Hintergrund des 2017 lancierten Projekts bestand in der Erfahrung, dass städtische Räume und Quartiere, die für Kinder geplant sind, generell lebenswert sind. Dementsprechend verfolgte Metamorphosis das Ziel, die Aufenthaltsqualität in Siedlungen und Quartieren durch den Einbezug von Kindern zu verbessern, indem ihre Experten-Meinung berücksichtigt wurde.

### PILOTPROJEKT IN ZÜRICH

Für das Projekt in Zürich wurden die beiden Siedlungen Tiefenbrunnen (Quartier Riesbach) und Bändli (Quartier Grünuau) ausgewählt. Neben verschiedenen Startmassnahmen (beispielsweise Einrichtung von Velo-verleihstationen, Schulprojektwochen zum Thema Verkehr) bildete die so genannte Quartieranalyse einen wichtigen ersten Schritt. Hier hatten Kinder ein entscheidendes Wort mitzureden. Sie konnten ihre Sammlung von positiven Aspekten, Problemen und Wünschen zu Spielplätzen, Innenhofgestaltung und Verkehrssituationen dem zuständigen Stadtrat und dem Tiefbauamt vorstellen. Dieser prüfte deren Machbarkeit, so dass zum Abschluss einer ersten Phase bereits konkrete Projekte vorgelegt werden konnten.

### SPANNENDE UMSETZUNGEN

Als machbar erwies sich beispielsweise die Idee, den alten Dorfplatz in

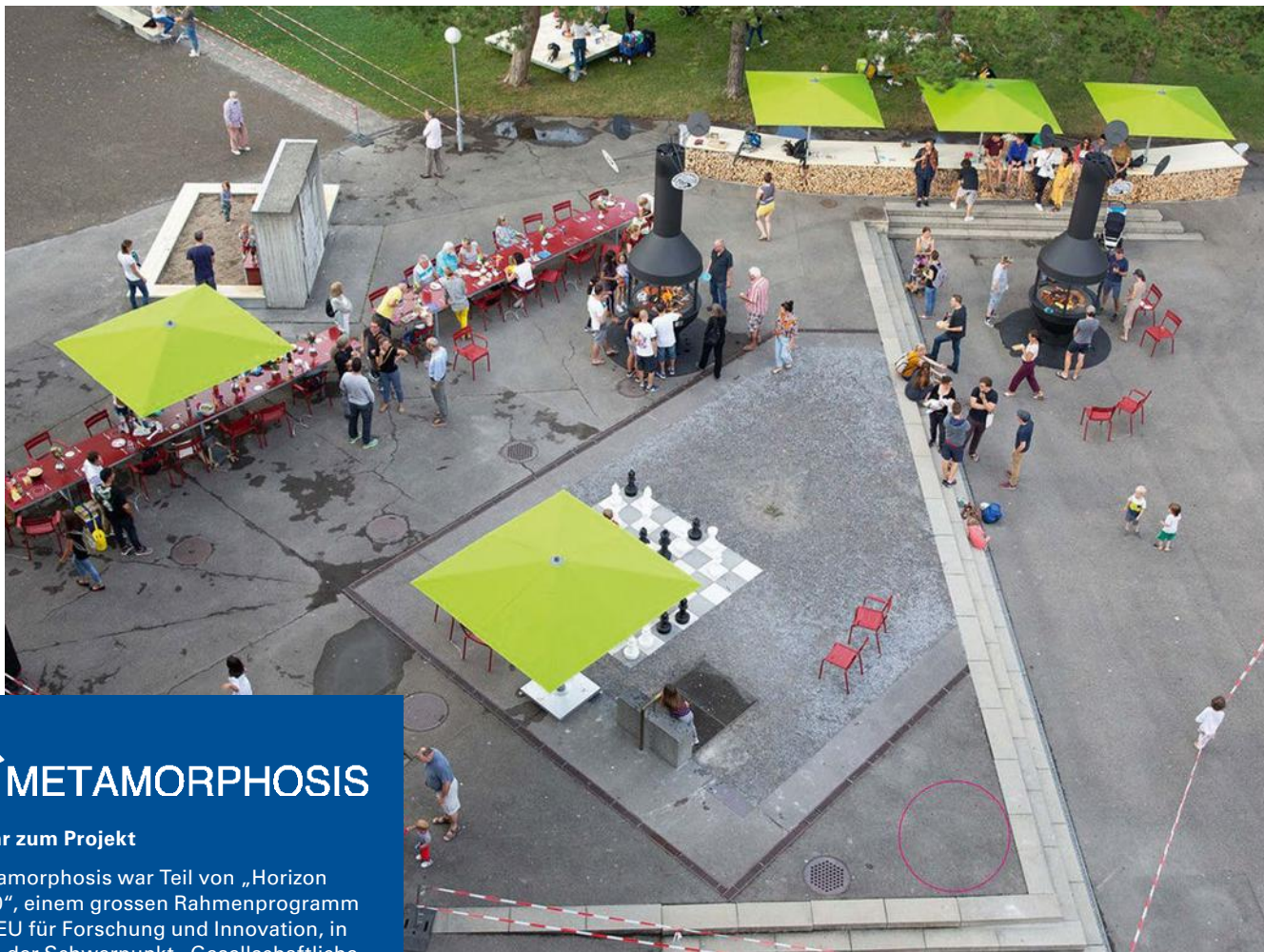
der Grünuau aufzuwerten. Dies führte zum Projekt „Erzählmahl“, bei dem Elemente für verschiedene Nutzergruppen umgesetzt wurden: Grill, Tische, Bouleplatz, Kinderspielküche, diverse Sitz- und Liegemöglichkeiten. Trotz der COVID-Pandemie wurde das Projekt im Frühsommer 2020 realisiert.

Ebenfalls ein Resultat der Quartieranalyse war die Idee, einen tristen Fussgängertunnel in Tiefenbrunnen zu bemalen und heller und freundlicher zu gestalten. An einem zweiteiligen Workshop im Juni 2019 schufen dort Kinder und Erwachsene aus dem Quartier unter der Anleitung eines Street-Art-Künstlers eine farbenprächige Unterwasserwelt.

Gleich um die Ecke entstand die Begegnungszone „Wildbachstrasse“, für welche die Kinder aus der Siedlung Holzfiguren gefertigt hatten.







## METAMORPHOSIS

### Mehr zum Projekt

Metamorphosis war Teil von „Horizon 2020“, einem grossen Rahmenprogramm der EU für Forschung und Innovation, in dem der Schwerpunkt „Gesellschaftliche Herausforderungen“ enthalten ist. Neben den Städten haben sich drei Universitäten und drei Fachbüros an Metamorphosis beteiligt. Der Schweizer Projektanteil wurde vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI finanziert, vom Tiefbauamt der Stadt Zürich unterstützt und von synergo begleitet.

Umfassende Infos sowie weitere Bilder finden sich unter [stadt-zuerich.ch](http://stadt-zuerich.ch), Suchbegriff Metamorphosis. Dort gibts auch einen Link auf eine Zusammenstellung von besonders interessanten Massnahmen aus den anderen Städten.

Diese machen Autofahrerinnen und Autofahrer auf die Begegnungszone aufmerksam. Und bei der Schule Kartaus wurde während einer Projektwoche die Carrozza-Bar realisiert. Sie wurde zuerst auf einem Lehrerparkplatz und danach auf einem öffentlichen Parkplatz aufgestellt und führte den Platzbedarf von motorisiertem Individualverkehr eindrücklich vor Augen.

### Mehr als ein Strassenfest: Erzählmahl.

### UND JETZT?

Die Pilotprojekte in Zürich und anderen Städten haben zu zahlreichen Erkenntnissen geführt, wie Kinder in Planungen eingebunden werden können. Was Kinder gegenüber Erwachsenen sehr gut können:

- Sie belegen Orte mit Emotionen.
- Sie haben ein starkes Gemeinschaftsgefühl und drücken dieses auch im öffentlichen Raum aus; dadurch springt vielfach der Funke auf die Erwachsenen über.
- Sie finden mit ihren Anliegen einen leichten und direkten Weg zu den Herzen der Erwachsenen, der Eltern.
- Sie kümmern sich nicht um Normen, Machbarkeiten und Kosten. Ihre Bedürfnisse sind „rein“.

Aus diesen Gründen ist es sehr wichtig, dass Kinder bei Veränderungen im öffentlichen Raum mit ihren Fähigkeiten und Ausdrucksweisen eingebunden werden.

Das Unternehmen synergo mobilität politik raum GmbH, welches in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt der Stadt Zürich federführend bei der Bearbeitung und Umsetzung der Züricher Massnahmen gewesen ist, hat eine Übersicht zu den wichtigsten Resultaten und Handlungsempfehlungen für Akteure in anderen Städten ausformuliert. Die Broschüre kann u.a. hier bezogen werden: [synergo.ch/de/projekte/metamorphosis](http://synergo.ch/de/projekte/metamorphosis).







# Sicherheit im Verkehr seit 75 Jahren

**Die SIGNAL AG feierte ihr 75-jähriges Bestehen und blickte mit Gästen aus Politik und Wirtschaft in die Zukunft.**



Bereits das ganze Jahr über hat sich die SIGNAL AG unter dem Motto: „danke, merci, grazie“ mit verschiedenen regionalen Anlässen bei Kunden und Lieferanten für die gute Zusammenarbeit und den gemeinsamen Erfolg bedankt. Am 26. August 2021 fand dann am Hauptsitz der Höhepunkt des Jubiläumsjahres statt: Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Behörden gratulierten der SIGNAL AG zusammen mit Kunden und wichtigen Lieferanten zum 75-jährigen Bestehen.

## Prominente Redner

Alt-Bundesrat Samuel Schmid und HIV-Direktor Adrian Haas betonten die Relevanz solider Unternehmen für den Wirtschaftsstandort. Samuel Schmid hob zudem hervor, dass nur rund 19 % der Firmen in der Schweiz seit 75 Jahren oder mehr bestehen.

Der Präsident des Verwaltungsrates Adrian Oehler und der CEO der SIGNAL AG Peter Fankhauser, bestätigten, dass die guten Rahmenbedingungen für Unternehmen in der Schweiz Grundlage und Voraussetzung für den Erfolg der SIGNAL AG waren und sind.

Die Gäste konnten sich bei einem Rundgang an zehn verschiedenen Informationsposten selbst ein Bild über die hohe Leistungsfähigkeit der SIGNAL AG machen.





### Zuversichtlich in die Zukunft

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien das Geheimnis des Erfolges, verriet CEO Peter Fankhauser. Deshalb will die SIGNAL AG nicht nur ein attraktiver Arbeitgeber sein und die Kader und Mitarbeitenden fördern, sondern insbesondere auch den Nachwuchs.

### Nachwuchs in Sicht!

Insgesamt zehn Lernende in zehn Berufsbildern absolvieren derzeit eine Lehre bei der SIGNAL AG. Dies wird inskünftig auf fast 20 Lernende ausgebaut. Neu werden auch Informatiker und Automateniker ausgebildet, was die bisherigen modernen Berufsbilder wie Grafiker und Mediamatiker ergänzen wird. Weiterhin werden auch handwerkliche Berufe wie Metallbauer, Metallbaupraktiker oder Logistiker stark gesucht sein.

### Gut gerüstet

Für die Zukunft sieht sich die SIGNAL AG auch sonst gut gerüstet. Den aktuellen Entwicklungen in der integrierten Mobilität, im öffentlichen Verkehr und der zunehmenden Urbanisierung begegnet die SIGNAL AG mit Begeisterung und Innovationsgeist. Die Werte Swissness, Qualität und Nachhaltigkeit bilden die strategischen Grundlagen für die Zukunft der SIGNAL AG. Rund 280 begeisterte und kompetente SIGNALerinnen und SIGNALer sind an 13 Standorten in der ganzen Schweiz an 365 Tagen und Nächten im Einsatz für ihre Kunden und alle Verkehrsteilnehmenden.







### Erweitertes Sortiment und Tätigkeitsfeld

1946 startete die SIGNAL AG mit Verkehrsschildern und Strassenmarkierungen. Heute realisiert sie Lösungen in den Bereichen Signalisation (auch auf Autobahnen), Absperren und Sichern sowie Markierung im Langsamverkehr, in Smart-Cities, in der E-Mobilität, bei der Zufahrtskontrolle, der Gestaltung von Tourismus-Leitsystemen ebenso wie für Spiel- und Aufenthaltszonen im Freien.

Natürlich ist das Zukunftsthema Digitalisierung auch bei der SIGNAL AG präsent: Interaktive Informationssysteme und „intelligente“ Konzepte zur Werterhaltung der Infrastruktur machen heute bereits einen bedeutenden Anteil des Geschäftes aus. Mit dem Antizipieren technologischer und gesellschaftlicher Trends bereitet sich die SIGNAL AG heute schon auf morgen vor.



**Benötigen Sie zusätzliche Informationen, eine Beratung oder ein Angebot? Schreiben Sie uns, damit Ihnen unsere Fachberater, Projektleiter und Aussendienstmitarbeiter weiterhelfen können.**



# DER TREND ZUR MUSKEL- KRAFT

Welche Auswirkungen hat der Trend zur Fortbewegung mit eigener Muskelkraft generell, für die SIGNAL AG und für andere Marktteilnehmer? Was beschäftigt unsere Leiter Marktgebiete? Hier ihre Stellungnahmen.

”

*Langsamverkehr umfasst alle Fortbewegungsarten mittels eigener Muskelkraft, namentlich Fuss- und Veloverkehr. Neben dem öffentlichen Verkehr dient er als wichtiger Zubringer zu allen Haltestellen. Gemeinschaftsprojekte wie „Metamorphosis“ sind aus meiner Sicht interessante Bausteine zu seiner Förderung.*

**Dirk Schäuble**, Leiter Marktgebiet a. i. Zürich-Grisonen

”

*Ich denke durchaus, dass das Thema Langsamverkehr für die SIGNAL eine Chance bedeutet, auch wenn die Marktbegleiter und Ansprechpersonen wohl teilweise ändern werden. Wir kennen und produzieren die erforderlichen Produkte bereits und verfügen über genügend Erfahrung mit entsprechenden Projekten.*

**Marc Reber**, Leiter Marktgebiet Mittelland-Lötschberg

”

*In dicht besiedelten städtischen Gebieten müssen Anpassungen vorgenommen werden, um Zonen mit Verkehrsbeschränkungen zu schaffen. Wenn ein Stadtteil oder eine Verkehrsachse verändert wird, ist die Kommunikation von entscheidender Bedeutung – und dies geschieht auch mithilfe neuer Technologien wie Digital Signage auf dynamischen Bildschirmen. So werden unsere Städte smarter und vernetzter.*

**Gianni Fuschetto**, Leiter Marktgebiet Lavaux-Broye-Arc Jurassien



”

**SIGNAL arbeitet seit mehreren Jahren im Bereich der Beschilderung des Langsamverkehrs und verfügt über das Wissen und die Mittel, um die entsprechenden Projekte zu begleiten. Im Tessin werden derzeit mehrere Projekte zur sanften Mobilität schrittweise umgesetzt.**

**Gabriel Acampora**, Leiter Marktgebiet Ticino-Mesolcina

”

**Die sanfte Mobilität nimmt im Wallis sehr stark zu. Der Kanton Wallis und die Walliser Gemeinden investieren in diesen Bereich, sowohl in den städtischen Gebieten als auch im ganzen Kanton. Es handelt sich also um einen aktuellen Trend, auf den SIGNAL als Spezialistin aufspringen kann!**

**Jonathan Richard**, Leiter Marktgebiet Bas-Valais-Central

”

**Sanfte Mobilität ist für mich alles, was hauptsächlich Fussgänger und Velofahrer betrifft. Für SIGNAL sehe ich interessante Trends bei Markierungen, vertikaler Beschilderung, solarbetriebenen Zählsystemen und Informationsschildern. Bei wichtigen Projekten müssen wir frühzeitig dabei sein.**

**Bertrand Abbühl**, Bertrand Abbühl, Leiter Marktgebiet Genève

”

**Der 2018 angenommene Bundesbeschluss über die Velowege hat zur Folge, dass überregionale Radweg-Projekte gefördert werden. Dementsprechend sind im Moment bei uns viele Gemeinden im Planungsverfahren. Dabei findet ein Umdenken, etwa beim Bau von Mischstrassen mit neuen Vortrittsregeln, statt.**

**Peter Weder**, Leiter Marktgebiet Bodensee-Säntis

”

**Interessant finde ich den Trend zur Verkehrsraumgestaltung von Wohnquartieren und Begegnungszonen mittels Beruhigungsmassnahmen. Die Gemeinde Küssnacht am Rigi etwa erhielt einen Umfahrungstunnel. Sobald alle Arbeiten abgeschlossen sind, wird es im Dorfzentrum eine 20 km/h-Begegnungszone geben.**

**Nicolas Erni**, Leiter Marktgebiet Zentralschweiz

”

**Mehr und mehr rückt die Sicherheit des Langsamverkehrs ins Zentrum. Die Massnahmen sind Schwellen, Markierungen, Hindernisse; und zumindest im Dorfkern gehts Richtung 30 km/h-Zonen. In unserer Region gibt es zahlreiche Projekte, etwa in Niederrohrdorf, Muhen, Hornussen oder Erlinsbach (AG).**

**Filippo Nick**, Leiter Marktgebiet Argovia-Basilea



# DAS GEHEIMNIS ERFOLGREICHER INNENSTÄDTE

Im Rahmen seiner Tätigkeiten in der Präsidialdirektion der Stadt Biel und der IG Innenstadt Biel/Bienne hat sich der Bieler Wirtschaftsförderer Thomas Gfeller intensiv mit dem Thema Stadtentwicklung befasst. Streetlife-Redaktor Jürg Freudiger kennt ihn aus Studienzeiten; das Interview wurde coronabedingt per Videokonferenz geführt.







**Thomas, du hast die Situation von Biel mit vielen anderen Städten verglichen. Inwiefern ist die Bieler Innenstadt typisch?**

Thomas Gfeller: Die Herausforderungen, mit denen sich Innenstädte praktisch weltweit konfrontiert sehen, sind in Biel eins zu eins erkennbar. Nur sind sie hier noch etwas akuter, weil einerseits die Bieler Einkaufsmeile für die Grösse der Stadt zu lang ist und Biel andererseits nicht über eine besonders kaufkräftige Bevölkerung verfügt.

**Welches sind denn die besagten Herausforderungen?**

Prinzipiell kann man sagen, dass die Geschäftsmodelle der klassischen Innenstadt immer schlechter funktionieren. Die Prämisse war, dass die Menschen mit dem Auto in die Stadt fahren, hier im grossen Stil einkaufen und eine Menge Geld liegen lassen. Den ersten Schlag gegen dieses Konzept bildete das Entstehen von grossen Einkaufszentren in den Stadtperipherien, welche übrigens mit ihren Begegnungszonen, Malls und Cafés eine funktionierende Innenstadt simulieren. Den zweiten Schlag bildete das Aufkommen des Internethandels. Denn E-Shops sind die effizienteste Umsetzung des Regalsystems.

**Was meinst du mit Regalsystem?**

Beim klassischen Retail befindet sich jeweils das ganze Sortiment im Laden, welcher dann wie ein begehrbares Regal funktioniert. Das braucht in der Realität extrem viel Fläche – im



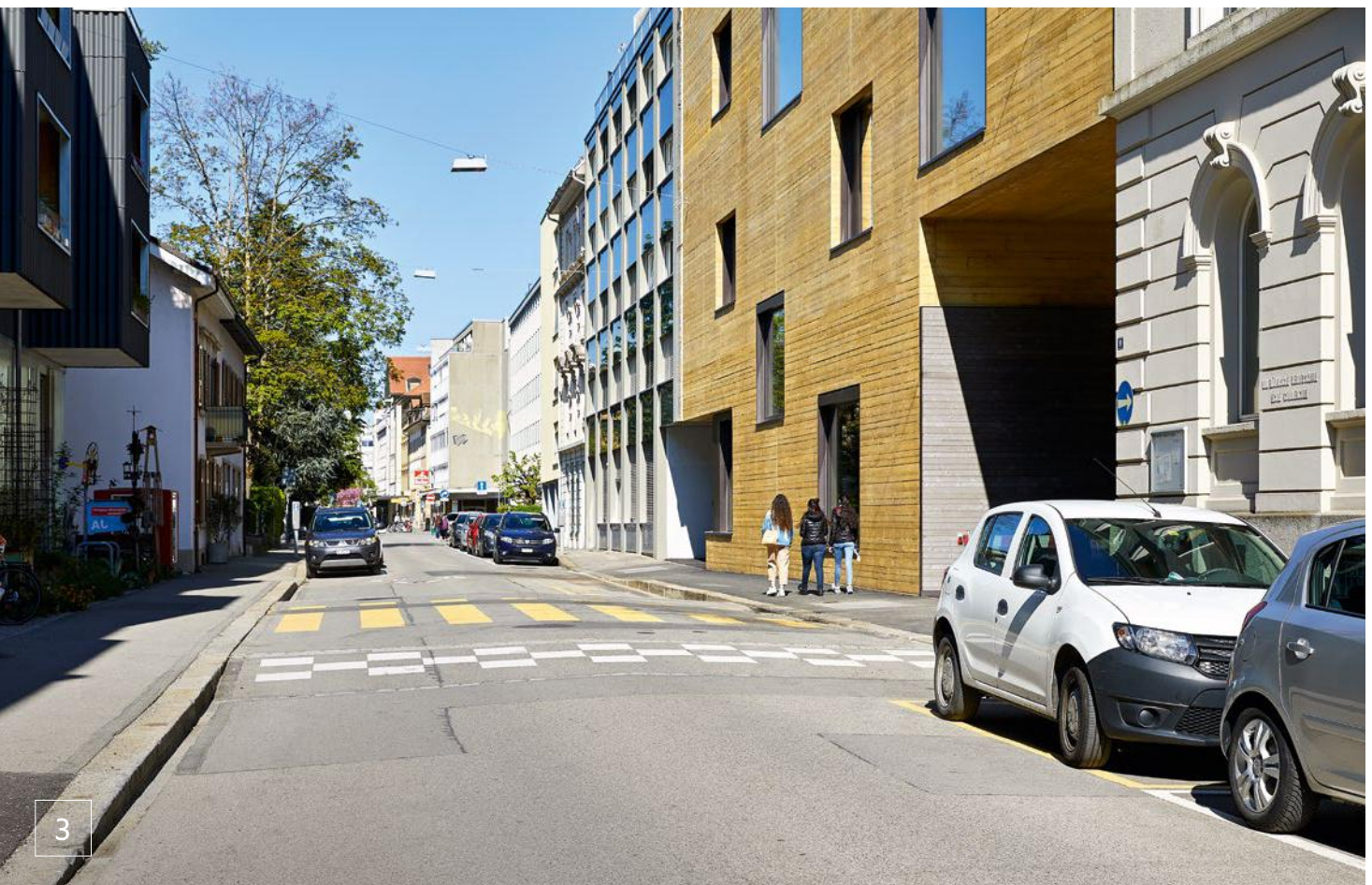
*„Prinzipiell kann man sagen,  
dass die Geschäftsmodelle der  
klassischen Innenstadt immer  
schlechter funktionieren.“*

Internet aber keine; und dagegen hat weder eine Modeboutique noch ein Uhrenladen eine Chance. Moderne Retaillösungen sehen daher anders aus: Sie präsentieren sich sehr wohl physisch, machen die Marke erlebbar, sprechen die Sinne an – aber es braucht nicht mehr das volle Sortiment, sondern vielleicht nur die top

Produkte plus eine Konfigurationsmöglichkeit, die Bestellung erfolgt dann online.

**Das braucht also weniger  
Quadratmeter?**

Genau. Und damit sind wir beim dritten Punkt: Die Immobilienbesitzer in den Innenstädten werden umdenken







- 1\_ Das klassische Retail-Modell dürfte ausgedient haben.
- 2\_ Mit Wohnraum an grossartiger Lage tiefe Ladenmieten kompensieren.
- 3\_ Das Geheimnis erfolgreicher Innenstädte ist der Nutzungsmix.

müssen. Statt wie bisher viele Quadratmeter zu einem hohen Preis über zehn Jahre zu vermieten, werden sie kleinere Läden für kürzere Zeit deutlich billiger und vielleicht nur für eine Zwischennutzung vermieten. Dafür werden sie den Rest der Immobilie flexibler nutzen, beispielsweise den über dem Retail-Geschäft liegenden Wohnraum. Der bietet ja eine grossartige Lagequalität und kann, wenn gepflegt, zu einem guten Preis vermietet werden. So kann der Liegenschaftseigentümer die tiefere Ladenmiete kompensieren.

#### **Hat das Auswirkungen auf die Mieter der Ladenlokale?**

Ganz sicher! Durch die tieferen Ladenmieten können sich plötzlich wieder naheliegende und niederschwellige Angebote die besten Innenstadtplätze leisten; also beispielsweise lokales Gewerbe statt internationale Modeketten.

#### **Und darüber Raum für urbanes Wohnen. Ein Trend?**

Unbedingt, ja, in allen Generationen. Und vor allem bringt diese Entwicklung eine positive Wende: Das

Geheimnis erfolgreicher Innenstädte ist nämlich der Nutzungsmix: vertikal, wie soeben gesehen, Geschäftsräume unten und Wohnen oben, aber auch horizontal: Der Strasse entlang entsteht ein Mix aus Gastronomie, möblierten Aussenflächen etwa für Kinder, Retailunternehmen, Dienstleistungen, Gewerbe. So werden Innenstädte wieder – wie übrigens in der Antike und im Mittelalter – Orte des Aufenthalts, der Begegnung, des Lebens.

#### **Und was bedeuten diese Trends für den Verkehr?**

Innenstädte, die komplett aufs Auto ausgerichtet sind, gehören zu den Verlierern, das ist ein veraltetes Mobilitätskonzept. Ideal ist auch hier ein Mix, ein differenziertes Nebeneinander aller Mobilitätsformen. Parkplätze braucht's sehr wohl, aber intelligent, am Rand der Innenstadt.



© thomasgfeller.ch

#### **Thomas Gfeller**

Nach seinem Studium der Philosophie, Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Germanistik promovierte Thomas Gfeller und war danach Lehrbeauftragter am Philosophischen Institut der Universität Bern. Bis heute hält er Vorträge zu philosophischen Themen. Schwergewichtig tätig ist er aber im Rahmen verschiedener Verwaltungsratsmandate, so zum Beispiel als VR-Präsident und -Delegierter des Switzerland Innovation Parks. An der Präsidialdirektion der Stadt Biel nimmt er verschiedene Mandate rund um Themen wie Wirtschaftsförderung oder Standortentwicklung wahr.



An aerial photograph of the town of Siders in Switzerland. The town is nestled in a valley, surrounded by steep, rocky mountains. Some of the mountain peaks are covered in snow. The town itself is a mix of residential buildings and agricultural fields. A railway line is visible in the foreground, running through the town.

Siders – urbaner Raum  
mitten im Erholungs-  
gebiet.

# Mehr Platz für Fussgänger

Eine 30km/h-Zone mitten in Siders mit dem stadtplanerischen Ziel einer Revitalisierung des Zentrums – das war ein Projekt, welches das SIGNAL-Team des Marktgebiets Unter- und Zentralwallis durchaus gefordert hat. Jean-Daniel Loyer, Projektverantwortlicher auf Seiten der Stadt Siders, erzählt.





„Das Projektperimeter umfasste zwei Hauptachsen der Stadt, die Avenue du Rothorn, die in die Avenue des Alpes übergeht, und die Avenue General Guisan gleich nördlich des Bahnhofs, sowie zwei Verbindungsstrassen, die Rue Pradec und die Rue Rainer Maria Rilke“, erzählt Loye. Das Ziel habe darin bestanden, diesen Bereich des Stadtzentrums zu vitalisieren und insbesondere für Fussgänger attraktiver zu machen.

### Schwellen, Inseln und mehr

„Die wichtigste Massnahme des Projekts ist sicher die Einführung der neuen Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h im ganzen Perimeter“, sagt Loye. Vorher hatten alle diese Strassen 50 km/h; und es waren auch alles Einbahnstrassen. Auch hier gabs eine Veränderung: „Auf der nördlicheren der beiden Hauptachsen gibt es neu auch Gegenverkehr“, erklärt Loye weiter. „Gleichzeitig wurde die Fahrspur verringert, um mehr Platz für die Fussgängerinnen und Fussgänger zu schaffen. Weiter sollen verschiedene Schwellen und Inseln den Verkehr beruhigen.“



**30 km/h im ganzen  
Perimeter als wichtigste  
Massnahme.**





## Auftritt SIGNAL

Die Ausschreibung für die entsprechenden Arbeiten erfolgten im Oktober 2019 und SIGNAL erhielt bereits im November den Zuschlag. „Die Stadt Siders bucht regelmässig Leistungen der SIGNAL AG“, erklärt Loyer weiter, „wir waren also schon Kunde.“ Die Arbeiten wurden bald darauf in Angriff genommen und schon im Dezember wurde die signalisierte 30er-Zone dem Verkehr übergeben, wenn auch als Baustelle. Die weiteren Arbeiten – neben Schildern waren etliche Stelen und viele Markierungen erforderlich – erfolgten im Lauf des Jahres 2020.

## Herausforderung FGSO

Um die Änderungen deutlich zu machen, hatte man beschlossen, sie mit einer unübersehbaren Bodenmarkierung zu signalisieren, einer sogenannten „farblichen Gestaltung von Strassenoberflächen“ (FGSO). Die grossformatige Umsetzung musste allerdings bei laufendem Verkehr erfolgen – bei 15 000 Fahrzeugen pro Tag kein leichtes Unterfangen. „Wir sind denn auch sofort auf den Vorschlag von SIGNAL eingetreten, diese Markierung in

Nacharbeit auszuführen“, sagt Loyer. Abgesehen von dieser Herausforderung sei das Projekt aber problemlos über die Bühne gegangen.

## Nächste Schritte

Loyer zeigt sich denn auch sehr zufrieden mit der Arbeit der SIGNAL AG, sowohl mit der Budget- als auch mit der Termintreue. „Wir kennen unsere Ansprechpartner und profitieren jeweils von der Beratung und vom Know-how“, sagt er. „Auf Seiten SIGNAL waren diesmal Christine Barrault sowie die Herren Jonathan Richard und Loïc Bandiera involviert.“

Nach Abschluss des Projekts haben verschiedene Erhebungen nun gezeigt, dass die Durchschnittsgeschwindigkeit der Fahrzeuge noch weiter gesenkt werden muss. Entsprechende Massnahmen befinden sich derzeit in Abklärung. „Gegebenenfalls darf natürlich dann auch hier die SIGNAL mitofferieren“, sagt Loyer.



**Neben Schwellen und Inseln  
sorgt eine unübersehbare  
Bodenmarkierung für Klarheit.**







**BERTRAND ABBÜHL**  
Leiter Marktgebiet Genève



# Mein Tipp



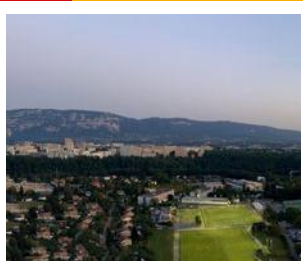
**Mit unseren neun Marktgebieten sind wir in der ganzen Schweiz zu Hause.  
Im Stop+Go Streetlife stellen Ihnen die Leiter dieser Marktgebiete  
ganz persönliche Highlights aus ihrer Region vor.**

Für die Liebhaber deftiger Terroir-Genüsse empfehle ich eine interessante Adresse, um Genfer Spezialitäten im lokalen Rahmen zu ordern: Das Restaurant „Vieux-Grenadiers“, kurz Le VG, befindet sich mitten in Genf und versteht sich als Botschafter der Terroir-küche.

In Genf befinden sich auch die UNO, das IKRK und das CERN, welche alle eingerichtet sind, um Besucherinnen und Besucher aus aller Welt zu empfangen. Hier kann man die Rolle und die Herausforderungen der internationalen Stadt Genf erleben.

Als Weinregion bietet der Kanton Genf fast hundert Weinkeller, in denen man nach einem Spaziergang durch die Rebberge, Dörfer und Weiler Spezialitäten degustieren kann. So zum Beispiel in Satigny, mit 460 Hektaren die grösste Schweizer Weingemeinde.

[www.levg.ch](http://www.levg.ch)  
[www.geneve.com/de/sehenswertes/attraktionen](http://www.geneve.com/de/sehenswertes/attraktionen)  
<http://visit.cern>  
[www.geneveterroir.ch](http://www.geneveterroir.ch)



## Genf

Die Genfer Niederlassung der SIGNAL AG befindet sich seit 2003 in Vernier, in unmittelbarer Nachbarschaft des Flughafens Cointrin und kaum drei Kilometer vom CERN und der französischen Grenze entfernt. Hier leitet Bertrand Abbühl ein achtköpfiges Team.







# 75 JAHRE SIGNAL AG

**Ein Blick zurück mit punktuellen Highlights  
der unterschiedlichsten Art.**



**Paul Oppikofer leitete die  
SIGNAL AG von der Gründung bis  
1978 – also über 30 Jahre lang.**

## Die Anfänge

Gegründet wurde die SIGNAL AG im Jahr 1946 von der Integra AG. Diese Holding-Gesellschaft wurde zwar auch erst ein Jahr vorher gegründet, aber der Personenkreis um Firmengründer Adolf Gutzwiller war bereits seit den 30er Jahren aktiv, unter anderem mit der 1932 ins Leben gerufenen Emaillerie Corgémont, deren Kunde die SIGNAL werden sollte.

Den Hintergrund, vielleicht sogar den Anlass für die Gründung der SIGNAL AG bildete die Tatsache, dass General Henri Guisan sämtliche Wegweiser an neuralgischen Punkten hatte entfernen lassen, um allfällig einmarschierenden deutschen Soldaten

die Orientierung zu erschweren. Das musste also in Ordnung gebracht werden. Standort der neuen Firma war die Hugistrasse 14 in Biel; zudem besass man ein Garagendepot am Unteren Quai in Seenähe. Geleitet wurde das junge Unternehmen von Direktor Paul Oppikofer.

## Erste Erfolge

Die ursprüngliche Idee war, dass die SIGNAL AG eine reine Handelsfirma wäre. Die ersten Produkte, die sie vertrieb, waren die in Corgémont produzierten Signale in Email-Ausführung, 800 Grad einbrennlackiert. Sie wurden in Lavabetonständer eingegossen. Mit dieser vollständigen Einbindung in die Lavaplatte waren



# 1946

Im ersten Jahr nach dem verheerenden Krieg steht Europa im Zeichen des Wiederaufbaus. Zwar gibt es bereits erste Hinweise auf den beginnenden Kalten Krieg, aber im Vordergrund steht der friedliche Wiederbeginn, symbolisiert durch die erste Generalversammlung der Vereinten Nationen in London.

Deutschland wird „entnazifiziert“, in Österreich und Frankreich werden Republiken wiederhergestellt und auch Italien verabschiedet sich mittels Volksabstimmung wieder von der kurzzeitig retablierten Monarchie, wenn auch nur mit knapper Mehrheit.

Die vom Krieg verschonte Schweiz spielt beim Wiederaufbau Europas eine nicht unbedeutende Rolle; es ist der Beginn einer jahrzehntelangen Hochkonjunktur. Nicht nur die Exporte klettern in ungeahnte Höhen, auch die privaten Einkommen steigen rasant. Eine unmittelbar einsetzende starke Bautätigkeit und die Mobilitätssteigerung der Bevölkerung – damit einhergehend verstärkter Strassenbau – beginnen das Gesicht des Landes zu verändern.



**1950 waren in der Schweiz nur 147000 Autos registriert, doch während der folgenden zehn Jahre wuchs der Bestand um das Dreieinhalbfache.**

1. Brugg war der zweite Standort der Firma; er wurde mehrfach erweitert.
2. Praktisch unzerstörbar: Lavabetonständer der Seiling Eisenbeton AG.
3. Expansion nach wenigen Jahren: Wallisellen wird Zweitstandort.
4. Baustellensignalisation mit Petrolampen; Brenndauer: 80 Stunden.

die Signale nicht nur wetterbeständig, sondern praktisch unzerstörbar.

Die von der Schweizerischen Baudirektorenkonferenz empfohlenen Lavabetonständer waren der letzte Schrei. Produziert wurden sie unter anderem von der Firma Seiling Eisenbeton AG Bern. Ende 1952 hatte die SIGNAL AG bereits 300 Stück davon installiert, und zwar vornehmlich in so genannter „Niedrighaltung“. Die Baustellensignalisation war damals allerdings eher prekär, denn die Baustellenlaternen funktionierten noch mit Petrol; die Brenndauer betrug 80 Stunden.

Das Unternehmen war sofort erfolgreich. Geholfen hat auch, dass mit der

zunehmenden Industrialisierung und dem steigenden Wohlstand nach dem Zweiten Weltkrieg auch der Verkehr zunahm. 1950 waren in der Schweiz nur 147000 Autos registriert, doch während der folgenden zehn Jahre wuchs der Bestand um das Dreieinhalbfache. Erste Autobahnen entstanden. Bereits in den 50er Jahren konnte die SIGNAL AG eine Niederlassung in Wallisellen (ZH) gründen.



**1958 weihte die  
SIGNAL AG ihre neue  
Fabrikliegenschaft an  
der Neubrückstrasse 11  
in Brugg b. Biel ein.**

### Umzug nach Brugg

1958 weihte die SIGNAL AG ihre neue Fabrikliegenschaft an der Neubrückstrasse 11 in Brugg b. Biel ein. „Fabrik“ deshalb, weil man beschlossen hatte, eine eigene Produktion zu starten. Zunächst wurden Pfosten mit Rohrrahmen zusammengeschweisst, die man als Halbfabrikate beschaffte, unter anderem bei der legendären Bieler Firma Cosmos. Später wurde diese Lösung durch eine eigene Rohr- und Profilbiegemaschine abgelöst. Überhaupt ist in den folgenden Jahren ein ständiger Ausbau des Maschinenparks zu verzeichnen. Anfangs der 60er Jahre wurden in eigener Produktion hergestellte Signale aus Aluminium sowie deren Beschriftung mit einbrennlackierter Farbe angeboten. Als Variante gab es sogar bereits die Möglichkeit, die Signale in Perlix-Ausführung zu bestellen. Der retroreflektierende Effekt wurde durch Auftragen feiner Glasperlen auf die noch nasse Farbfläche erzielt.

1960 wurde eine Primax-Abteilung geschaffen, welche eigene Strassenmarkiermaschinen herstellte. Insgesamt standen in der Folge rund 350 Maschinen im Einsatz.

Im Jahr 1970 wurde als Neuheit für die Montage von Grossflächentafeln das patentierte modulare Aluminium-Profilsystem „Menziken“ eingeführt – zur Begeisterung der Monteure der SIGNAL AG.

5



6

8



7



5\_Strassenmarkierung im Stil der 60er Jahre.

6\_Erste Aluminium-Signale aus eigener Produktion.

7\_Die erste Fabrik an der Neubrückstrasse 11 in Brugg b. Biel.

8\_Autobahnsignalisation in Blau; Grün wurde erst 1978 eingeführt.





9

9\_Grossauftrag 1984: Einführung der neuen Innerortshöchstgeschwindigkeit.

10\_Start eines Tiger F-5 auf einem abgesperrten Autobahnabschnitt.

11\_Eine grössere Bestellung aus Saudi-Arabien wird für den Transport vorbereitet.

12\_Manches bleibt sich aber über Jahrzehnte praktisch gleich ...



10



11



12



**Rolf Herzig prägte die Geschicke der SIGNAL AG von 1978 bis 1997.**

### Die 70er und 80er Jahre

1971 konnte der Direktor Paul Oppikofer das 25-jährige Firmenjubiläum feiern. Kurz darauf wurde in Brugg das Bürogebäude erweitert. Die Dekade war geprägt von einigen spektakulären Aufträgen, etwa wenn F-5 Tiger und Hawker Hunter der Luftwaffe Starts und Landungen auf den Autobahnen übten. Letztere waren im Übrigen ab 1978 statt in Blau in Grün ausgeschildert – gemäss der neuen Norm SN 640 815 a.

Ebenfalls 1978 begann die Ära Rolf Herzig, der die Firma bis 1997 leiten sollte. Im Interesse der Wachstumsförderung und zur Umsatzsteigerung wurden in der Folge etliche

Niederlassungen gegründet, so in Le Mont-sur-Lausanne, Aarburg, Amriswil (mit eigener Markierungsfabrik) und Landquart (heute Mastrils).

Die 80er Jahre starteten anlässlich der Eröffnung des Gotthardstrassentunnels am 5. September 1980 mit dem bis dahin grössten Auftrag der SIGNAL AG: Hier kamen erstmals in relevantem Umfang dynamische Signale zum Einsatz. Auch die Umstellung der Höchstgeschwindigkeit innerorts auf „Generell 50“ im Jahr 1984 bedeutete für die SIGNAL einen Grossauftrag.

Generell waren die 80er Jahre durch Fortschritte geprägt, die Schlag auf



13

1997 betrug der Jahresumsatz rund 25 Millionen CHF und die SIGNAL AG beschäftigte 125 Mitarbeitende.



14



13. Spektakulär: die 2009 eingeweihte Verkehrshalle des Verkehrshauses Luzern.

14. Signal-Mitarbeitende mit den Maskottchen der Fussball-EM 2008.

15. Hat sich bewährt: die von SIGNAL mitentwickelte Schrift ASTRA-Frutiger.



Unter der Leitung von Ernst Moser stieg die Zahl der Mitarbeitenden zwischen 1997 und 2019 von 125 auf 280.

Schlag erfolgten. 3M brachte die HIG-Folie auf den Markt, die später durch prismatisch aufgebaute Produkte ersetzt wurden. Auch begann für die SIGNAL das Zeitalter der EDV-Verarbeitung mit NCR-Systemen und Nadel-Druckern. Bereits 1986 erfolgte die Installation eines Schriftcomputers und die Eröffnung der Abteilung „SIGNA-Script“. Eine ganz besondere Bestellung kam in diesen Tagen aus Saudi-Arabien: 50 Stück IP 270/500.

#### Büren: 1990 bis heute

Die neuen Büro- und Fabrikationsräumlichkeiten in Büren a.A. konnten im Juni 1990 bezogen werden. Die Aufbruchsstimmung äusserte sich

auch darin, dass man sich durch die Übernahme von 50 % der Aktien durch die französische Compagnie Signature SA einen Zugang zum europäischen Markt erhoffte. Diese Strategie erwies sich als wenig erfolgreich. 2014 wurde das Aktienpaket schliesslich zurückgekauft.

In den 90er und Nullerjahren wurden weitere Niederlassungen eröffnet: Dierikon, Genf, Basel, Tessin und Freiburg.

1997 übernahm Ernst Moser die Leitung der Firma. Zu diesem Zeitpunkt betrug der Jahresumsatz rund 25 Millionen CHF; die SIGNAL AG beschäftigte 125 Mitarbeitende.





**Peter Fankhauser übernahm am 1. Januar 2020 ein durch und durch gesundes und zukunftsgerichtetes Unternehmen.**

1999 erfolgte die Entwicklung und Markteinführung des modularen Rohrrahmenständer-Systems „Signaflex“. Vier Jahre später wurde erstmals ein Schweissroboter für die Herstellung der Rohrrahmen eingesetzt. Weitere Meilensteine waren die ISO-Zertifizierungen 9001, 14001 und 45'001 (neben einer Reihe von branchenspezifischen Zertifikaten), aber auch die Beteiligung von SIGNAL-Mitarbeitenden bei der Entwicklung der neuen ASTRA-Frutiger-Schrift. Die SIGNAL AG wuchs in diesen Jahren endgültig zum unbestrittenen Marktleader; das Sortiment wurde kontinuierlich erweitert und vertieft.

2008 war geprägt von der Fussball-Europameisterschaft, deren Signalisation in den Host-Cities und Stadien der Schweiz die SIGNAL ausführen durfte. Noch viel spektakulärer war die Fassadenbeschriftung der neuen Verkehrshalle des Verkehrshauses Luzern anlässlich von dessen 50-Jahr-Jubiläum im Jahr 2009.

Einen besonders interessanten Auftrag konnte man im Jahr 2013 verzeichnen: Das ASTRA bat um Vorschläge für die Erneuerung der Piktogramme der Polizei-Signale in der Signalisationsverordnung. Das Projekt ist nach wie vor in Evaluation.

2015 und 2016 wurden mit 54 bzw. 57 Millionen CHF neue Umsatzrekorde erzielt. Per 1. Januar 2020 wechselte die Führung des nun 280 Personen starken Unternehmens von Ernst Moser zu Peter Fankhauser. Wenige Wochen später übernahm ein Virus die Herrschaft über den Planeten: Home-Office war angesagt – vor allem für den Aussendienst eine echte Herausforderung.

***Per 1. Januar 2020 wechselte die Führung des nun 280 Personen starken Unternehmens von Ernst Moser zu Peter Fankhauser.***

15







# Information auf allen Kanälen

Brauchen Sie vertiefte Infos zu einem bestimmten Thema?  
Bestellen Sie die gewünschten Unterlagen via [signal.ch/kontakt](http://signal.ch/kontakt),  
laden Sie sie in unserem Downloadcenter [signal.ch/katalog](http://signal.ch/katalog)  
herunter oder rufen Sie ganz einfach an: 032 352 11 11.



[signal.ch/kontakt](http://signal.ch/kontakt)

**IN DER GANZEN  
SCHWEIZ FÜR  
SIE DA**

Die ganze Schweiz aufgeteilt in 9 Marktgebiete. Unsere Berater und Projektleiter, Markierungs- und Montageequpen unterstützen Sie in der ganzen Schweiz.



## SIGNAL AG

Industriezone kleine Ey, 3294 Büren a.A., Tel. 032 352 11 11, [info@signal.ch](mailto:info@signal.ch), [www.signal.ch](http://www.signal.ch)

### Marktgebiet Genève

1214 Vernier  
22, ch. de Champs-Prévost  
Tel. 022 989 52 00  
[geneve@signal.ch](mailto:geneve@signal.ch)

### Marktgebiet Lavaux-Broye-Arc Jurassien

1037 Etagnières  
Route des Ripes 2  
Tel. 021 867 11 11  
[etagnieres@signal.ch](mailto:etagnieres@signal.ch)

### Marktgebiet Bas-Valais-Central

1951 Sion  
Rte de la Drague 18  
Tel. 027 322 39 35  
[sion@signal.ch](mailto:sion@signal.ch)

### Marktgebiet Argovia-Basilea

4663 Aarburg  
Bernstrasse 36  
Tel. 062 791 56 56  
[aarburg@signal.ch](mailto:aarburg@signal.ch)

### Marktgebiet Mittelland-Lötschberg

3294 Büren a.A.  
Industriezone kleine Ey  
Tel. 032 352 11 11  
[info@signal.ch](mailto:info@signal.ch)

### Marktgebiet Zentralschweiz

6037 Root  
Längenbold 11  
Tel. 041 450 15 07  
[root@signal.ch](mailto:root@signal.ch)

### Marktgebiet Ticino-Mesolcina

6514 Sementina  
Via Pobbia 4  
Tel. 091 780 46 60  
[ticino@signal.ch](mailto:ticino@signal.ch)

### Marktgebiet Zürich-Grischun

8305 Dietlikon  
Neue Winterthurerstr. 30  
Tel. 043 233 32 52  
[zuerich@signal.ch](mailto:zuerich@signal.ch)

### Marktgebiet Bodensee-Säntis

9314 Steinebrunn  
Buhreutestrasse 1  
Tel. 071 411 20 43  
[amriswil@signal.ch](mailto:amriswil@signal.ch)